

Unter- wegs sein II

Wandern als Freizeitbeschäftigung wurde im 20. Jahrhundert populär. Mit entsprechender Ausstattung ging es in die Natur zur Erholung und zur Unterhaltung. Wichtige Utensilien damals wie heute waren gutes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung, ein Rucksack für das Vesper sowie weitere nützliche Dinge wie Wanderstöcke oder diverse Kopfbedeckungen. In den Sammlungen zur Populär- und Alltagskultur des Landesmuseums Württemberg finden sich dazu Objekte, die im Laufe der Zeit zunehmend funktionaler, leichter und praktischer in ihrer Handhabung wurden.



Populär- und Alltags- kultur



Konvolut
Wander- und Spazierstöcke
Ende 19. – Anfang 21. Jh.

Museum der Alltagskultur –
Schloss Waldenbuch
und Privatbesitz

WANDERSTÖCKE

Stenz, Gehstock, Gehhilfe, Wanderstöcke, Trekking- oder auch Walkingstöcke – im Laufe der Zeit hat sich nicht nur die Bezeichnung für das Hilfsmittel zum Gehen, Wandern oder Walken verändern, sondern auch das Material und ihr Aufbau.

In ihren Anfängen dienten die Wanderstöcke oder auch Stenze fahrenden Handwerkern oder auch Wanderarbeitern als Unterstützung des Gehens mit schweren Lasten. Hauptsächlich wurden passend geformte Äste genutzt, die mit ein paar wenig Handgriffen zu dem hilfreichen Utensil umgearbeitet wurden.



Heute gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten: Teleskopstock oder faltbar, einfache oder ergonomisch geformte Handschlaufe, massiver oder schmaler Griff, Aluminium, Kunststoff oder Carbon. Aber: Wanderstock ist nicht gleich Wanderstock. Je nach Aktivität und Gelände gilt es den richtigen Wanderstock auszuwählen, denn nur so kann er seine Funktion als zuverlässiger Begleiter auch erfüllen.

186



▲
Wanderrucksack
für Mehrtagestouren
Fabrikat Deuter
ca. 2022
Privatbesitz



▲
Rucksack
VK 1990/013-2

Alles dabei, was man unterwegs benötigt. Im Rucksack lässt sich die Verpflegung für eine Wanderung unterbringen, und bei längeren Wegen auch Kleidung und beispielsweise ein Schlafsack. Dieses Exemplar der 1920er-Jahre hat kaum noch etwas mit den High-Tech Rucksäcken zu tun, die in Outdoorläden verkauft werden. Ein Rucksack schafft Unabhängigkeit für eine gewisse Zeit, und zu Zeiten, als die Wanderinfrastruktur mit Einkehrmöglichkeiten noch dünner ausgestattet war, war man gezwungen, die eigene Versorgung mit Lebensmitteln zu gewährleisten. Durch die vielen Taschen ist es aber auch möglich, kleine Musikinstrumente oder Fotoapparate mitzunehmen, die unterwegs für gute Laune oder für das Schaffung von Erinnerungen gebraucht werden.



▲
Thermoskanne
„Original Thermos“
VK 2003/084

Wer genau die Thermoskanne erfunden hat, lässt sich nicht genau bestimmen. Denn im Grunde waren es drei Personen, die das Prinzip des Isolierbehälters entwickelten: In den 1870er-Jahren der Chemnitzer Physikprofessor Adolf Ferdinand Weinhold, 1893 der schottische Physiker und Chemiker Sir James Dewar und schließlich Reinhold Burger, der das Prinzip des Isolierbehälters für heiße und kalte Getränke weiterentwickelte und sich die Thermosflasche 1903 patentieren ließ. Nur sechs Jahre später verkaufte er das Patent sowohl an ein deutsches als auch an ein amerikanisches Unternehmen. Von hier aus startete der Siegeszug der Thermosflaschen und -kannen um die Welt. Sie wurden zu nicht mehr wegzudenkenden Utensilien in Haushalt, Freizeit und in der Arbeitswelt.



▲
Thermoskanne
VK 2004/011

Thermoskannen gibt es heute in den unterschiedlichsten Formen und Varianten. Für den kleinen Schluck auf den Weg ins Büro sind kleine handliche Thermosbecher unverzichtbar und auch beim Ausflug in die Natur haben sich Thermosbehälter zu einem unersetzlichen Begleiter entwickelt. Gemein ist ihnen allen das Prinzip, das sich seit den 1870er-Jahren nicht verändert hat: das Dewargefäß. Thermosbehälter bestehen aus einem Innen- und einem Außengefäß. Das innere Gefäß ist mit einer reflektierenden Oberfläche versehen, um die Wärme bzw. Kälte zu speichern. Zwischen diesen beiden Gefäßen befindet sich ein Vakuum, ein Bereich, der weder Kälte noch Wärme weitergibt. Während früher hauptsächlich Glas als Material verwendet wurde, ist es heute eher Edelstahl und Kunststoff.



▲
Landkarte in Ledereinband
VK 2015/119

Jahrzehntelang waren Landkarten notwendiges Hilfsmittel beim Wandern, um sich zu orientieren. Dennoch gab es innerhalb von Wandergruppen an Kreuzungen immer wieder Diskussionen über den Standort, den weiteren Weg und ob man sich noch immer auf dem Kartenstück befand. Eingepackt in einen Ledereinband war das Kartenpapier gut vor der Witterung geschützt. Weichte die Karte auf, wurde es schwierig und man musste sich auf seinen Orientierungssinn verlassen. Viele Wander*innen nutzen heute Apps, um sich in der Landschaft zu orientieren. Per GPS werden sie geortet, und das Handy gibt einem wie bei einem Autonavigationsgerät rechtzeitig Hinweise zum Abbiegen. Streit sollte es deswegen weniger geben. Aber Zweifel, ob man sich wirklich auf dem richtigen Weg befindet, bestehen doch weiterhin.



▲
Agfa „Clack“ Kamera
1950er-Jahre
VK 2013/128-1

Heute gehören Fotos und das Fotografieren zum Alltag. Wer unterwegs ist, hat immer eine Kamera griffbereit – sei es die Kamera im Handy oder ein besonderes Lieblingsmodell.

Ende des 19. Jahrhunderts gewann die alltägliche Amateurfotografie die Aufmerksamkeit der Kamerahersteller. Diese versuchten das Fotografieren zu vereinfachen und die Apparate zu massenfähigen Produkten zu entwickeln. In den 1930er-Jahren brachte Kodak ein bahnbrechendes Modell auf den Markt: die Boxkamera. Ein kastenförmiger Apparat, der einen leicht zugänglichen Rollfilm enthielt. Schnell wurde das Konzept auch von anderen Firmen übernommen und erreichte in den 1950er-Jahren mit der Agfa „Clack“ Kultstatus. Diese Boxkamera ist einfach in der Bedienung, elegant mit schwarzen Gehäuse und einer farblich passenden Bereitschaftstasche sowie einem extra Blitz. Noch heute wird sie von passionierten Fotograf*innen geliebt und benutzt.



▲
Kinderkäppchen
mit Souveniransteckern
VK 1996/304

Souveniranstecker, Anstecknadeln oder auch Pins können vieles über ihre Träger*innen offenbaren: eine politische Einstellung, eine gesellschaftliche Meinung, Fan-Merchandise, persönliche Interessen und/oder auch Erinnerungsstücke an Freizeitaktivitäten und Urlaubsziele. Ob als einzelner Hingucker oder als Anstecker-Teppich, die Art sie zu tragen ist so individuell wie die Form und das Motiv der Anstecker.

Die zwölf Souveniranstecker des Kinderkäppchens stammen zum Großteil aus Wanderregionen rund um den Schwarzwald und der Bodenseeregion. Wieso gerade diese Regionen und ob sie selbst gesammelt oder als Geschenk übergeben wurden, ist leider nicht überliefert – gewandert und gesammelt wurde aber in jedem Fall.



▲
„Unsere Lieblinge“
Mundharmonika
Hohner, 1920er-Jahre
VK 2015/100

1857 in Wien erfunden, wurde die Mundharmonika schnell bekannt und beliebt. Musikinstrumentenbauer Matthias Hohner erkannte sofort das Potenzial und erlangte mit der Produktion der eigenen Mundharmonika internationalen Erfolg. Hier zu sehen ist ein Exemplar aus der Serie „Unsere Lieblinge“, die zu den bekanntesten Serien gehört. Ihre Etuis zeigten auch politische Köpfe wie Kaiser Wilhelm oder später Helmut Kohl und Ronald Reagan.

Die Mundharmonika ist bis heute ein beliebtes Instrument und hat nicht nur Musikrichtungen wie die deutsche Volksmusik, den Jazz und Blues beeinflusst, sondern auch berühmte Filmmusik wie die von Westernfilmen. Handlich und klein ist sie nicht nur in der musikalischen Früherziehung bei Kindern zu finden, sondern gerne auch auf Wanderungen und an Lagerfeuern eine beliebte Begleitung.